



Delphine Coulin : Samba für Frankreich

Seit 10 Jahren lebt Samba Cissé in Paris. Anfänglich erhielt er eine beschränkte Aufenthaltsbewilligung. Er liess diese, da die Zeiten für Flüchtlinge in Frankreich immer schwieriger wurden, nicht mehr erneuern. Samba schlägt sich mit Reinigungsjobs durch und lebt bei seinem Onkel in einem kalten, feuchten und dunklen Kellerabteil. Als Sambas Mutter krank wird, möchte er sie nach in Mali besuchen. Dafür braucht Samba aber eine definitive Aufenthaltserlaubnis. Und so steht Samba Cissé in der Registratur und hofft auf einen positiven Bescheid.

Dort wird Samba auf der Stelle verhaftet und in das Abschiebezentrum CAB-2 gebracht. Samba hofft seine Abschiebung nach Mali noch abwenden zu können und sucht das Gespräch mit dem Kommissär und schliesslich mit der Hilfsorganisation. Im Abschiebezentrum lernt Samba Jonas kennen. Sie erzählen sich ihre Fluchtgeschichten und eine Freundschaft entsteht zwischen den beiden jungen Männern. Nach einer kurzen Gerichtsverhandlung wird Samba freigelassen, muss aber Frankreich innert 10 Tagen „freiwillig“ verlassen.

Für Samba gibt es keine Alternative zu Frankreich. Hier hat er ein Auskommen, spricht die Sprache und hat sich in den letzten 10 Jahren ein kleines soziales Umfeld geschaffen. Sein Onkel ist schon seit 20 Jahren in Frankreich, besitzt eine Aufenthaltsgenehmigung und vor allem hat er ein „Wohnort“ im teuren Paris ergattert. Nach dem Ausreisebescheid hat Samba keine Möglichkeit mehr legal zu arbeiten. Er versucht es mit tagelöhnern, verschafft sich mit dem Ausweis seines Onkels eine Arbeit bei einer Reinigungsfirma und schlägt sich mit dem Verkauf von, aus Mülltonnen der Einkaufsläden, gesammelten Lebensmittel mehr schlecht als recht durch. Als Samba einmal mehr auffliegt, verliert er wieder seinen Job und noch schlimmer, sein Onkel verliert seine Anstellung im Restaurant. Dies lässt Samba zu einem weiteren Schritt verleiten, er ändert seine Identität ein weiteres Mal, in dem er sich die Papiere von einem Nordafrikaner aneignet. So schlägt er sich und seinen Onkel weiter mit Gelegenheitsjobs durch, hofft nicht krank zu werden oder von der Polizei aufgegriffen zu werden.

Am Beispiel Sambas, Jonas' und einiger anderer erfährt man wie gefahr- und leidvoll die Fluchten von Nordafrika über Marokko, Algerien, Tunesien sind. Es ist kaum zu verstehen wieviel Gräuel die Flüchtlinge erfahren mussten, mit wieviel Hoffnung sich diese Menschen auf den Weg machten und wie sie ertragen müssen, dass diese Hoffnungen sich nicht erfüllen.

Die Autorin Delphine Coulin hat lange Zeit ehrenamtlich für eine Flüchtlingshilfsorganisation gearbeitet, hat viele Schicksale kennengelernt und hat erlebt wie sich hoffnungsvolle Menschen durch die Umstände verändert haben. Diese Eindrücke verarbeitet sie in diesem Buch, ohne rührselig zu werden. Samba erfährt viel Sympathie durch den Leser und doch kommt schnell die Erkenntnis, dass der Grat zwischen gut und schlecht schmal ist, und dass Samba zwar versucht ein gutes und ehrliches Leben aufzubauen, er aber gerade so gut hätte in die Drogenszene abdriften können. Angesichts der momentanen angespannten Flüchtlingsslage ein lesenswertes Buch, das Erkenntnisse und Verständnis bringt.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch. Diese Geschichte ist auch als spannendes Hörbuch und schon bald als DVD erhältlich.



Ein Tipp von: Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin